



© ELOI BONJOCH

ESCOLA MASSANA. AUSSTELLUNGSSAAL

DER TRAUM EINES KONDITORS: DIE ESCOLA MASSANA

DIE ESCOLA MASSANA, EIN ZENTRUM FÜR KUNST UND DESIGN DES INSTITUTS FÜR ERZIEHUNG DER STADT BARCELONA, SIEHT IHRE AUFGABE IN DER VERMITTLUNG VON GESCHICHTE UND AKTUALITÄT UND DER INTEGRATION KUNSTHANDWERKLICHER UND INDUSTRIELLER GESTALTUNG.

JESÚS-ÁNGEL PRIETO KOORDINATOR/DIREKTOR DER ESCOLA MASSANA

Und schließlich vermache ich der Stadt Barcelona, vertreten durch ihr ehrwürdiges Bürgermeisteramt, 500 000 Peseten in Form von tausend Kommunalobligationen, um eine Kunstschule für Gestaltung in Industrie und Kunsthandwerk zu gründen, die nicht nur eine bestimmte Zahl mittelloser Studenten aufnehmen soll, sondern auch jungen Arbeiter-

tern und anderen Personen aus dem Bereich der Produktion gegen ein geringes Entgelt die Möglichkeit einer zusätzlichen künstlerischen Ausbildung bieten soll.“ Mit diesem Abschnitt dreizehn seines Testaments erweist sich Herr Augustí Massana, ein wohlhabender Konditor aus Barcelona, nicht nur als großzügiger Stifter, sondern auch als ein weitsichtiger Mann, indem er

auf die zukünftige Verbindung von Industrie und Kunst setzte, auf das Design. Als die Escola Massana am 14. Januar 1929 (bezeichnenderweise im Jahr der Weltausstellung in Barcelona) ihren Betrieb aufnahm, verband sie zwei Hauptaspekte, die auch am Anfang des katalanischen Modernisme standen: ein außerordentlicher Reichtum an Handwer-



SCHMUCK. ESCOLA MASSANA

ken oder auch Kunsthandwerken und eine ausgeprägte Kultur der Innovation, etwa bei den Architekten Gaudí, Domènech i Montaner, Jujol etc.

Nachdem die ersten Räumlichkeiten binnen kurzer Zeit unzureichend wurden, da die neue Einrichtung für große Nachfrage sorgte, wurde die Schule 1935 im Antic Hospital de la Santa Creu eingerichtet, einem schönen Beispiel katalanischer Gotik. Mit der Zeit sollte sie sich zu einem Wahrzeichen des Raval-Viertels in Barcelona entwickeln.

Das Fächerangebot, mit dem die Schule unter der Leitung von Jaume Busquets begann, schloß unter anderem folgende Berufe ein: „Vergolden und Tafelmalerie; Glasgravur und -schnitt; Treiben, Ziselieren und Emaillieren von Metall; Dekormalerie.“ (Auszug aus dem ersten Programm der Schule, 1929).

Nach der Amtszeit von Miquel Soldevila (1940 - 1956), die von einer Existenzkrise der Schule geprägt war, erweiterte Lluís M. Güell (1956 - 1976) das Lehrangebot mit Wandmalerei, Keramik, Gold- und Silberschmiede, Kunstweberei und Druckgraphik. 1936 führte er als erster auf der iberischen Halbinsel Design in einer Schule für angewandte Kunst ein: Textilgestaltung, Graphikdesign, Industriedesign und Innenarchitektur. Nach der Amtszeit von Joaquim Sabater (1976 - 1980) begann Francesc Miralles (1981 - 1989) den Studienplan zu aktualisieren, indem er die unterschiedlichen Fächer mit einander verknüpfte und so der Schule ein einheitliches Konzept gab. Unter der Leitung von Lluís Doñate (1990 - 1993) konsolidierte sich dieser Plan. In dieser Zeit wurden auch Fächer wie Zeichnen und aktuelle Bildgebungsverfahren eingeführt.

Unser kurzer historischer Überblick läßt bereits einen Grundzug dieser Einrichtung erkennen: ihre Fähigkeit, mit der Zeit organisch mitzuwachsen und zugleich ihre überkommene pädagogische Konzeption zu bewahren. Eine Kunstschule gründet auf ihrem Gedächtnis der Formen und Verfahren, sie übermittelt traditionelle Ausdrucksformen, die nicht in Vergessenheit geraten sollten, ohne sich dabei jedoch vor Neuerungen, vor neuen Formen und Technologien zu verschließen. Aktualität und Tradition sind folglich die Leitbegriffe einer Designschule.

Vor allem im Bezug auf die Studenten zeigt sich die Bedeutung dieses Begriffs-paars: sie leben in der unmittelbaren Gegenwart, sind aber auf formale, technische und konzeptuelle Bezugspunkte angewiesen, die ihnen den Anschluß an die Geschichte ermöglichen.

Die Komplexität und Schnellebigkeit unserer heutigen Kultur hat Verhaltensweisen hervorgebracht, die zum einen hohe Spezialisierung erfordern und zum anderen Interdisziplinarität. Im Bereich der künstlerischen Gestaltung sind beide Formen von größter Bedeutung. Die Escola Massana verfügt heute über ein breitgefächertes Angebot gestalterischer Kenntnisse und Techniken (an die 17 Fächer), der Studiengang ist auf vier Jahre angelegt. Er wird vom Studenten selbst zusammengestellt und erleichtert so das spezialisierte wie das interdisziplinäre Lernen. Auf diese Weise ist ein vielseitiges Schulmodell entstanden, das dem Studenten ermöglicht, eigene Orientierungen und Vorgehensweisen zu entwickeln. Im gleichen Sinne besteht der Unterricht wechselseitig aus Arbeitsvorschlägen, zu denen freie, spekulative Lösungen gefunden werden können, und solchen Aufgaben, die strikt an die Anforderungen des sozialen Umfelds gebunden sind. Hierzu zählen auch Gesichtspunkte, die sich an den Bedürfnissen des Marktes und dem Schutz der Umwelt orientieren.

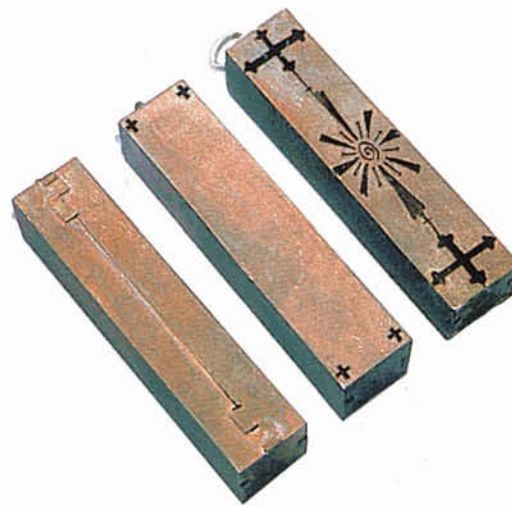
Schon seit Jahren pflegt die Schule gute Kontakte mit Unternehmen. Aus dieser Zusammenarbeit sind einige Formeln wie etwa die Ausschreibung von Wettbewerben oder Werkstattseminare zur Konzeptentwicklung entstanden. Außerdem wird so der Kontakt der Studenten mit dem Produktionsbereich gefördert wie auch der Dialog eröffnet zwischen den Unternehmen und den zukünftigen Mitarbeitern. Von den Wettbewerben sind die mit Firmen wie Manbar erwähnenswert, mit Aki-Briko, der Societat General d'Aigües de Barcelona, Winterthur, Ärzte ohne Grenzen, AssiDöman Frövi etc.

Ebenso wichtig für die Schule sind ihre Beziehungen mit anderen Bildungseinrichtungen, da kreatives Schaffen auf den interkulturellen Dialog angewiesen ist. Wir führen einen Austausch von Studenten, Ausstellungen, didaktischen Kenntnissen, Lehrpersonal, Videokonferenzen (über Internet und andere) und anderem

mit einer Reihe von Zentren wie etwa der Designschulengruppe Kokusai Sogo Gakuin (Japan), der Polytechnischen Universität Managua (Nicaragua), dem Nationalen Zentrum für Keramik (Tunesien), der Ecole Supérieure d'Art, St. Etienne (Frankreich) der Universität Derby (England) und anderen mehr. Hier wäre noch zu erwähnen, daß ausländische Studenten zwischen 10% und 14% der jährlichen Einschreibungen ausmachen. Barcelona ist bekannt für seine Findigkeit in Formfragen, als Stadt optischer Eindrücke mit konzeptuellem Hintergrund. Mediterrane Tradition gepaart mit katalanischer Kultur haben in Kunst und Design eine beachtliche Zahl von Persönlichkeiten und Werken hervorgebracht, die nicht ohne Einfluß auf die Bildung des zeitgenössischen Geschmacks geblieben sind. Die Stadt fungiert als Katalysator dieser Synthese und Produktivität und sie fördert auch die Arbeit jener Institutionen, die in diesem Bereich tätig sind. Hierbei handelt es sich klarerweise um Wechselbeziehungen. Ohne tatkräftige Individuen könnten Institutionen, Schulen und Firmen nicht jenen Rhythmus von Aktivitäten beibehalten, die diese Stadt akkumuliert, und ohne die Toleranz und Stimulans der Stadt brächte das urbane Leben nicht jene Kreativität auf, deren Zeugnisse wir vor uns haben.

So gesehen fühlt sich die Escola Massana als ein Teil Barcelonas, nicht allein wegen ihres Namens (Centre d'Art i Disseny dependent de l'Institut Municipal d'Educació de Barcelona), sondern auch wegen ihrer Mittlerfunktion zwischen Tradition und Aktualität, ihrer Weltläufigkeit und wegen ihrer Entstehung, die sie privater Initiative verdankt, während ihr Erhalt vom öffentlichen Willen getragen ist.

Heute, nach nunmehr 67 Jahren, stellt sich die Schule mit klarer Konzeption ihrer Zukunft. Kreatives Schaffen hängt unmittelbar zusammen mit der Fähigkeit der Studenten, verschiedene Disziplinen und Ausdrucksformen miteinander zu verbinden, Kunsthandwerk und Industriedesign zu integrieren und für eine immer mehr vernetzte und solidarische Welt zu arbeiten. Aus den schlichten Sätzen im Testament des Konditors Massana läßt sich erahnen, das genau dies jener Schule entspricht, die er sich erträumt hat. ■



AUSSTELLUNG IMPLÍCIT/EXPLÍCIT. SCHÜLERARBEIT